

BRUCKNER ORCHESTER LINZ | MARKUS POSCHNER Klavier & Dirigent | HUGO SIEGMETH Saxofon

MAHLERS NEUNTE



18.10.2020 > 16.00 UHR
BRUCKNERHAUS LINZ



BESTE MUSIKALISCHE LEITUNG | TRISTAN UND ISOLDE

DIRIGENT DES JAHRES

ÖSTERREICHISCHER MUSIKTHEATERPREIS 2020

BRUCKNER ORCHESTER LINZ

ORCHESTER DES JAHRES

ÖSTERREICHISCHER MUSIKTHEATERPREIS 2020



#EINS: MAHLERS NEUNTE

SONNTAG, 18. OKTOBER 2020 | 16:00 UHR
DIE ROTE COUCH | 15:15 UHR
BRUCKNERHAUS LINZ

 **BRUCKNERORCHESTERLINZ**

 **BRUCKNERORCHESTERLINZ**

 **BRUCKNERORCHESTERLINZ.BLOGSPOT.CO.AT**

 **BRUCKNER-ORCHESTER.AT**

Programm

SULCHAN NASSIDSE (1927-1996)

Traces to Nowhere. Kammer-sinfonie Nr. 3 (1969)

recomposed by Markus Poschner (2020) [Uraufführung]

-Pause-

GUSTAV MAHLER (1860-1911)

Sinfonie Nr. 9 (1909-10)

- I. Andante comodo
- II. Im Tempo eines gemächlichen Ländlers
- III. Rondo-Burleske
- IV. Adagio. Sehr langsam und noch zurückhaltend

Hugo Sigmeth *Saxofon*

Markus Poschner *Klavier & Dirigent*

JETZT!

Was schert uns der Moment? In die Hände geklatscht, schon ist er vorbei. Normalerweise interessiert uns doch viel mehr: Was kommt morgen? Die Musik schafft es immer wieder, uns in die Gegenwart zu setzen. Musik kann gar nicht alt genug werden, um nicht erst im Augenblick in dem sie gespielt und gehört wird, lebendig, sehr jung zu sein. Man mag an ihr vielleicht barocke, klassische oder avantgardistische Spuren oder gar den Namen des Schöpfers erkennen. Das Alter ist beim Spielen und Hören völlig irrelevant, es passiert dann, wenn es passiert, im Jetzt! In diesem Augenblick sind wir als Horchende solidarisch miteinander verbunden und brauchen sonst nichts zu tun als zu lauschen.

Wenige Tage nach Beginn des Lockdowns wurden die Balkone und Terrassen zu Konzertpodien. Fast täglich gab es Balkonkonzerte. Innenhöfe, Straßenzüge und Plätze wurden mit Klang erfüllt. Manchmal wurden sogar gemeinsame Lieder ausgerufen und wir wurden durch eine weitläufige Klangwolke verbunden. Musik verbindet spielerisch, es ist ein Grundbedürfnis, von sich hören zu lassen und gehört zu werden. Im Hören ge-hören wir zueinander, wissen voneinander. In Zeiten der Distanz wird hörbarer, was wir Menschen brauchen. Das letzte Linzer Großereignis vor dem Lockdown war unsere „Missa Universalis“. Die Resonanz auf dieses Ereignis war schlichtweg ergreifend. Nach „Nulleins“ war es das zweite Konzert in unserer eigenen Konzertreihe, die damit begründet worden ist. In der langen Orchestergeschichte haben wir jetzt erstmals unsere eigenen Konzerte im Brucknerhaus. Damit wird ein neuer Raum geöffnet. Wir brauchen gemeinsame Orte, um in Beziehung zu sein. Das wissen wir nicht erst seit dem Ausbruch der Pandemie, die uns immer noch beschäftigt. Wir freuen uns auf viele Begegnungen in unserem Raum, in unserer Konzertreihe und sonst wo, wo wir spielen und gehört werden können!

NORBERT TRAWÖGER
Künstlerischer Direktor

#EINS

Am Anfang seines vierten Jahres als Chefdirigent debütiert Markus Poschner zweifach bei seinem Orchester. Er bringt ein eigenes Werk ins Spiel, das passend zum Beginn der ersten vollständigen Abosaison eine Uraufführung ist, und wird sich selbst ans Klavier setzen. Als Solist tritt auch Hugo Siegmeth in Erscheinung. Der Saxofonist hat sich aufgrund seiner persönlichen, charakteristischen Farbgebung im Spannungsfeld von Jazz, klassischer Musik und Weltmusik zu einem der eigenständigsten Vertreter am Saxofon etabliert. In Linz ist Siegmeth kein Unbekannter, da er bei Poschners „Aufbruch“ in der Großen Konzernacht des Ars Electronica Festivals 2017 klangstark mitwirkte.

Nach der ersten, zweiten, dritten und achten Sinfonie von Gustav Mahler setzen das BOL und Markus Poschner ihren Mahler-Zyklus fort. Arnold Schönberg meinte, in Mahlers „Neunter“, die im dreifachen Pianissimo verstummt, spreche kaum mehr ein Subjekt. „Es ist da etwas gesagt, was ich seit längerer Zeit auf den Lippen habe – vielleicht (als Ganzes) am ehesten der 4. an die Seite zu stellen. (Doch ganz anders.)“, schreibt Gustav Mahler 1909 aus Toblach, während er an diesem (seinem) Endstück arbeitet, das auf völlig Neues hinweist.

MARKUS POSCHNER



Ein Grenzgänger-Dasein ist Markus Poschner völlig fremd, vielmehr ist er einer, der Begrenzungen im Musikmachen, im Denken oder Vermitteln gar nicht erst akzeptiert. Mit der Freiheit eines fulminanten Jazzpianisten ausgestattet, der er seit Jugendtagen ist, geht Poschner den Dingen leidenschaftlich auf den Grund. Abstammend aus einer Münchener Musikerfamilie wurde er in seinen frühen Jahren besonders geprägt durch seine Assistenzen bei Sir Colin Davis und Sir Roger Norrington.

Im Jahre 2018 wurde seine für SONY CLASSICAL in einer völlig neuen Lesart entstandene Gesamteinspielung der Brahms-Symphonien mit dem Orchestra della Svizzera italiana, dessen Chefdirigent er seit 2015 ist, mit dem renommierten „International Classical Music Award“ ausgezeichnet. Seine Einspielung von Offenbachs *Maitre Péronilla* mit dem Orchestre National de France wurde von der Kritik gefeiert und 2020 mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik bedacht.

Seit seiner Auszeichnung mit dem „Deutschen Dirigentenpreis“ gastiert Markus Poschner bei allen international renommierten Orchestern, darunter Staatskapelle Dresden, Staatskapelle Berlin, Dresdner Philharmoniker, Bamberger Symphoniker, Münchner Philharmoniker, Wiener Symphoniker, Konzerthausorchester Berlin, die Rundfunk-Sinfonieorchester in Berlin, Wien, Leipzig, Stuttgart und Köln, Orchestre National de France, Netherlands Radio Philharmonic, NHK Symphony Orchestra und Tokyo Metropolitan Symphony Orchestra. Darüberhinaus arbeitete er an Opernhäusern wie Staatsoper Berlin, Komische Oper Berlin, Hamburgische Staatsoper, Stuttgarter Staatsoper, Oper Köln oder Oper Frankfurt. Mit dem Opernhaus Zürich verbindet ihn seit vielen Jahren eine enge künstlerische Partnerschaft, ebenso wie mit Regisseuren wie Nicolas Stemmann, Tobias Kratzer, Christof Loy, Robert Carsen, Hans Neuenfels, Peter Konwitschny, Andreas Homoki und Sebastian Baumgarten.

Seit 2017 ist Markus Poschner auch Chefdirigent des Bruckner Orchester Linz. Unter seiner Leitung erregte das BOL international schnell Aufsehen durch das Beschreiten völlig eigener Wege in der Interpretation der Werke Anton Bruckners. Ein unverwechselbarer, oberösterreichischer Klangdialekt lässt das Œvre Bruckners in neuem und bisher ungehörtem Licht erstrahlen und begeistert Presse wie Publikum. Im Jahr 2020 wurde das Bruckner Orchester Linz als „Bestes Orchester des Jahres“ mit dem Österreichischen Musiktheaterpreis ausgezeichnet. Für die Produktion von Richard Wagners *Tristan und Isolde* erhielt Markus Poschner 2020 die Auszeichnung für die „Beste Musikalische Leitung“.



BRUCKNER ORCHESTER LINZ

Das Bruckner Orchester Linz, das auf eine mehr als 200-jährige Geschichte und Tradition zurückblickt und seit 1967 offiziell diesen Namen trägt, hat sich in den vergangenen Jahrzehnten in die Reihe der führenden Klangkörper Mitteleuropas eingereiht. Mit seinen Musiker*innen ist es nicht nur das sinfonische Orchester des Landes Oberösterreich, sondern betreut auch die musikalischen Produktionen des Linzer Landestheaters. Sein Sitz ist das 2013 eröffnete Musiktheater, das zu den modernsten Theaterbauten Europas zählt.

Zu den Aufgaben des Orchesters gehören Konzerte beim Internationalen Brucknerfest Linz, Konzertzyklen im Brucknerhaus, die „Große Konzernacht“ des Ars Electronica Festivals. Als Botschafter Oberösterreichs und seines Namensgebers spielt das BOL regelmäßig auf internationalen Bühnen. In den vergangenen Jahren gastierte das Orchester in den USA, Japan und zahlreichen europäischen Ländern.

Das Orchester wurde in seiner Geschichte von Gastdirigenten wie Clemens Krauss, Hans Knappertsbusch, Sergiu Celibidache, Kurt Eichhorn, Václav Neumann, Christoph von Dohnányi sowie später von Zubin Mehta, Serge Baudo, Horst Stein, Vladimir Fedosejew,

Michael Gielen, Bernhard Klee, Steven Sloane, Stanislaw Skrowaczewski, Michael Schönwandt und Franz Welser-Möst geleitet und von Chefdirigenten wie Theodor Guschlbauer, Manfred Mayrhofer, Martin Sieghart und Dennis Russell Davies geprägt.

Seit dem Amtsantritt von Markus Poschner als Chefdirigent im Herbst 2017 vollzieht dieser Klangkörper einen Öffnungsprozess, der viele neue Formate generiert, unerwartete Orte aufsucht, in der Vermittlung überraschende Wege findet und vor allem für künstlerische Ereignisse sorgt, die ob ihrer Dringlichkeit und Intensität bei Publikum und Presse für große Resonanz sorgen. Markus Poschner und das BOL sind einer ureigenen Spielart der Musik seines Namensgebers auf der Spur und lassen diese in einem unverwechselbaren, oberösterreichischen Klangdialekt hören, die sich zuletzt in einer Referenzaufnahme der Achten manifestiert hat.

Das Bruckner Orchester Linz hat seit 2012 einen eigenen Konzertzyklus im Wiener Musikverein, ab 2020 erstmals auch einen im Brucknerhaus Linz. Das BOL wurde beim Musiktheaterpreis 2020 als „Bestes Orchester des Jahres“ ausgezeichnet.

Geboren 1970 im Banat in Arad/Rumänien, emigriert Hugo Siegmeths Familie 1976 nach Deutschland. Noch während des Studiums Jazz-Saxofon am Richard-Strauß-Konservatorium München und Komposition bei Stefan Zorzor erhielt Hugo Siegmeth 1998 den Bayerischen Jazzförderpreis sowie 2001 den vom Bayerischen Rundfunk verliehenen New Generation Award.

Als Solist profiliert sich der Saxofonist aufgrund seiner persönlichen, charakteristischen Farbgebung im Spannungsfeld von Jazz, Klassischer Musik und Weltmusik zu einem der eigenständigsten Vertreter am Saxophon und wurde 2015 mit dem Förderpreis Musik der Stadt München ausgezeichnet.

Seine Konzerttätigkeit als Solist, Komponist und künstlerischer Leiter mit verschiedenen Jazz- und Klassik-Ensembles mit zahlreichen Rundfunk- und CD-Produktionen führt auf internationale Festivals und Bühnen nach Montreux (Jazz Festival), New York (Lincoln Center), Singapur (New Arts Festival), Bremen (Phil Intensiv), auf Tourneen durch Amerika, Australien, Europa sowie im Auftrag des Goethe-Instituts durch Zentralasien und in den Sudan.

Dabei ist er mit dem Hugo Siegmeth Ensemble, dem Duo FLOW mit Axel Wolf sowie auch mit Clark Terry, Michael Wollny, dem Ensemble Sarband, den Bremer Philharmonikern und bei Produktionen der Bayerischen Staatsoper und des Staatstheater am Gärtnerplatz zu hören.

Einladungen als Dozent bei Meisterkursen und Workshops führten nach Bayreuth, Tunis, Astana, Ulan Bator und an die Hochschulen Regensburg sowie München. Seit 2006 arbeitet Siegmeth regelmäßige als Komponist und Produzent an Filmmusiken z. B. für „Sag mir, wo die Schönen sind...“ (Berlinale 2008) oder „Geheimnisse Asiens“ (Arte 2013). Seit 2014 leitet Siegmeth die Lehrer Big Band Bayern mit reger Konzerttätigkeit an Schulen und im interkulturellen Austausch.



HUGO SIEGMETH

#ZWEI

BILDER EINER AUSSTELLUNG

Julian Rachlin ist einer der spannendsten und renommiertesten Geiger der Gegenwart. In den vergangenen drei Jahrzehnten hat er sein Publikum mit seiner einzigartigen Musikalität, seinem reichen und differenzierten Geigenton, seinen herausragenden Interpretationen für sich eingenommen und mit allen großen Orchestern und Dirigenten dieser Welt musiziert. Mit Linz verbindet Rachlin sehr viel, da er hier bei Boris Kuschnir, einem ehemaligen Konzertmeister des BOL, am Bruckner Konservatorium studiert hatte und zuletzt ein gefeiertes Debüt als Dirigent eines Stiftskonzerts mit dem BOL gab. Seit 1998 dirigiert Rachlin viele namhafte Orchester. Im zweiten Konzert der BOL-Reihe ist er in Tschaikowskis Violinkonzert als dirigierender Solist zu erleben. Nach der Pause erklingt mit Mussorgskis *Bilder einer Ausstellung* ein weiteres Wunderwerk russischer Musik.

MITTWOCH, 2. DEZEMBER 2020 | 19.30
BRUCKNERHAUS LINZ

Pjotr I. Tschaikowski
Konzert für Violine und Orchester D-Dur,
op. 35 (1878)

Modest Mussorgski | Maurice Ravel
Bilder einer Ausstellung (1874, 1922)
Julian Rachlin *Violine und Dirigent*

Konzertkarten erhalten Sie direkt beim Kartenservice des Landestheaters Linz:

Kartenservice +43 (0)732/76 11-400,
kassa@landestheater-linz.at
landestheater-linz.at
Montag – Freitag 9.00 – 18.00,
Samstag 9.00 – 12.30

DIE OBERÖSTERREICHISCHE KONZERTREIHE

NEU: DIE ROTE COUCH



Frei nach dem Motto „Von Altem und Neuem“ will das Bruckner Orchester Linz in einer eigenen Konzertreihe immer neue Horizonte eröffnen. Die fünf Konzerte der Saison 2020/2021 bieten mit ihren unterschiedlichen Programmen ein unverwechselbares Musikerlebnis. Doch dem nicht genug: Rund um das Konzert gibt es neben den schon etablierten „Kost-Proben“ mit Chefdirigent Markus Poschner ab nun auch die „Rote Couch“ – eine Konzerteinführung der besonderen Art.

präsentiert von **Oberösterreichische**
www.kclinesingen.at



unser keine sorgen gefühl



© Reinhard Winkler

Musik bereichert unser Leben, die Gemeinschaft, die Kultur unseres Landes. Sie schenkt uns unvergessliche Momente, in denen Sorgen ganz weit weg sind. Gerne unterstützen wir daher unser Bruckner Orchester Linz.

Oberösterreichische
www.keinesorgen.at

